

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

1896

1. Einleitung.

IV.

Die Wallfahrtskapelle unserer lieben Frau zur Wardenburg.

(Mit einer historischen Karte des Kirchspiels Wardenburg).

Von W. Hayen.

1. Einleitung.

Maria, die Mutter Jesu, von der katholischen Kirche als mächtigste Fürsprecherin bei Gott und wirksamste Vermittlerin seiner Hülfe in geistigen und leiblichen Nöten an die Spitze der Heiligen gestellt, vom deutschen Volke nach seiner, nicht immer freiwilligen, Bekehrung zum Christentum an Stelle der früheren Göttinnen Freia oder Holda als „unsere liebe Frau“ bereitwilligst aufgenommen, und von den Vornehmen mit frommem Ritterdienste gefeiert, genoß auch in den alten Grafschaften Oldenburg und Delmenhorst während des Mittelalters eine besondere Verehrung, welche sich sowohl in der, alle übrigen Schutzpatrone übertreffenden Zahl ihrer Kirchen oder Klöster, als auch in der Bedeutung oder Vornehmheit des größten Teiles derselben kund that.

Ihr waren zunächst die hervorragendsten geistlichen Stiftungen der Grafen gewidmet: die beiden Klöster zu Rastede und Hude und die Kollegiatkirchen in Delmenhorst und Oldenburg¹⁾. Wenn letztere auch nach dem heiligen Lambertus als ihrem Mitpatron benannt ist, so trug doch das Kirchensiegel ihr Bildnis, im Innern standen mehrere ihr geweihte Altäre, mit denen Mariengilden ver-

¹⁾ *Ecclesia sanctae Mariae virginis et sancti Lamberti patronorum in Oldenborch. Urkunde der Lambertikirche vom 19. Novbr. 1381.*

Wald im August IV 949.



bunden waren, und außen an der Nordseite rief ein Altar Mariä in der Not den Bürgern Oldenburgs, wenn sie auf dem Markt oder Kirchhof zusammenkamen, den Sieg ins Gedächtnis, welchen Graf Diedrich im Jahre 1423 mit Hülfe der heiligen Jungfrau über die Hoyaer davon getragen hatte.

Außerdem gab es vier ihr geweihte Gotteshäuser auf dem Lande.

Von der früheren Geschichte der Kirche unserer lieben Frau zu Bockhorn ist wenig bekannt. Etwas mehr weiß man von den Kapellen dieses Namens zu Warfleth und Neuenhuntorf. Auf dem Kirchhofe der ersteren (auch als „gloriose reine Magd Maria“ bezeichnet) wurden 1234 nach der Schlacht bei Altenesch einige gefallene Ritter und andere Kreuzfahrer bestattet und im 14. Jahrhundert erfreute sie sich der besonderen Gunst der Grafen von Delmenhorst und der Bögte des Erzbischofs von Bremen im Vechterlande, während die letztere 1261 vom St. Paulikloster in Bremen mit Konsens des Erzbischofs Hildebold und der Grafen Rudolf und Moriz von Oldenburg gegründet war.

Ein besonderes Interesse aber verdient die Wallfahrtskapelle unserer lieben Frau zur Wardenburg wegen der eigentümlichen Umstände ihrer Herkunft, wegen des außergewöhnlichen Reichtums, den sie vor der Reformation erwarb und wegen des jähen Verfalls, den ihr die Reformation bereitete. Dieses Interesse und zugleich die Reichhaltigkeit des vorhandenen Materials an Urkunden, welche über sie, wie auch über ihre Mutterkirche, vorliegen, möge eine genauere Darstellung der Geschichte beider rechtfertigen.

2. Die Mutterkirche.

Da, wo die alte Landstraße, welche am linken Hunteufer aufwärts von Wardenburg nach Wildeshausen führt, sich der Südgrenze der Gemeinde Wardenburg und der ehemaligen Grafschaft Oldenburg nähert, erhob sich einst in der sumpfigen Flußniederung ein festes Haus, die Westerborg genannt. Von den Grafen im 14. Jahr-

